

Wo ist die Ursache solcher Leiden zu suchen? ::

Müde und matt schleppen Sie sich dahin, unsicher ist Ihr Gang. Schmerz und Stechen im Fusse und Knie, in Wade und Hüfte sind Ihre Klagen! Energielosigkeit und Arbeitslust in weiterer Folge machen Ihnen Kummer.

Der Grund liegt in der Vernachlässigung Ihrer Fusspflege!

Tragen Sie Dietzes nach anatomisch richtigen Grundsätzen angefertigtes Schuhwerk „Marke Horand“ (gesetzl. geschützt) und Sie werden Ihren elastischen schmerzlosen Gang von ehemals wiederfinden. ::

Die Firma führt Formen

für normale Füße — **Natura-Stiefeln** — für Ballen- u. Plattfüße — **Ohnegleichen-Stiefeln**
für Senk- und Plattfüße — **Orthopädische Stiefeln**, „System Dr. med. Lengellner“,
mit eingearbeitetem Schuhgewölbe (Fabrikat „Lingel“).

Dietzes Kinderstiefeln sind in den Formen „Natura“ und „Nationell“ in normalen und orthopädischen Ausführungen vorrätig. ::

F. A. Dietze, Gr. Steinstrasse 13

(gegenüber dem Halleschen Bank-Verein).

Schuhwarenhans und Werkstätten für Anfertigung von individuellem
Massschuhwerk nach orthopädisch-fachmännischen Grundsätzen.

Fordern Sie orthopädische Abhandlung über den Senkfuss.



Die **Firma Dietze** führt Schuhwaren in nachstehenden Weiten:

- Weite 4 = schmal
- Weite 5 = normal
- Weite 6 = normal bequem
- Weite 7 = weit
- Weite 8 = extra weit
- Weite 9 = für starke Beine für schwache Ballen
- Weite 10 = für besonders kräftige Füße.

Plattfussleinlagen
bewährter Systeme.

Berichtsverhandlungen.

Anonyme Briefe.

Meutungen, 16. Sept. Anonyme Briefschreiber mögen sich an einem Fall ein Beispiel nehmen, der heute die Justizkammer beschäftigt. In Ostroth bei Wolgast Seemannsleute seit einiger Zeit der dortigen Einwohner eine gewisse Beunruhigung über Beschwerden aller Art an die verschiedenen Behörden, die aber immer unter falschem Namen abgegeben wurden. Eines Abends beobachtete man den Maurer Karl Heinz Reber, auf den man schon lange Verdacht hatte, wie er sich an Briefkästen zu schaffen machte. Dabei hatte er eine Postkarte mit falschem Namen fallen und liegen lassen. Eine sofort erstattete Anzeige und die darauf angeordnete Schriftvergleichung ergab, daß Reber der Verfasser der sämtlichen gefälschten Briefe war. In der heutigen Hauptverhandlung, in der Reber sich in dieser Angelegenheit wegen Urkundenfälschung zu verantworten hatte, legnete er barnächtig, wurde aber überführt und zu 8 Wochen Gefängnis verurteilt.

Er gab sich für seinen Bruder aus.

Clemzig, 16. Sept. Im Jahre 1887 ließ sich der Arbeiter August Weibert aus Hornburg vom hiesigen Standesamte die Geburtsurkunde seines älteren Bruders Karl kommen unter dem Vorwande, er wäre der Karl Weibert und wolle heiraten. Als er zur Rechenschaft gezogen wurde, wehrte er das getan habe, gab er verschiedene Erklärungen ab. Einmal gab er an, er hätte das getan, damit seine Frau nicht erfuhr, daß er schon verheiratet sei, ein andermal sagte er, er habe sich dadurch der Militärpflicht entziehen wollen. In der Folge gab sich Weibert bei allen urkundlichen Eintragungen weiter als Karl Weibert aus. Er ließ sich als Karl Weibert trauen, gab in einer ganzen Anzahl von Fällen, in denen ihm Kinder geboren wurden, vor dem Standesamte an, daß sie Kinder des Karl Weibert und dessen Frau seien. Auch als er Strafen zu verbüßen hatte, ließ er sich in das Gefängnisbuch unter den Namen Karl eintragen. Es ist ihm auf diese Weise geglückt, sich der Militärpflicht zu entziehen. Denn als August Weibert ausgeliefert wurde und man ihn belangen wollte, zeigte er seine Papiere vor, nach denen er Karl Weibert sein mußte. Dieser aber hatte schon gebüßt. Somit war August Weibert von der Militärpflicht verschont.

Weibert wurde wegen intellektueller Urkundenfälschung zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt, von der Anklage wegen Entziehung der Militärpflicht aber freigesprochen, weil dieses Vergehen schon verjährt ist.

Nach Japanskreid.

Wollensbüttel, 17. Sept. Mit der Frage: Macht sich ein ländlicher Diensthote dadurch strafbar, daß er, dem Verbot seiner Dienstherrschaft zuwider, erst abends nach 10 Uhr nach Hause kommt und ihren Hengen hätte sich das hiesige Schöffengericht zu beschaffen. Die Dienstmagd Anna U. aus Wörpsum ist zweimal auf die Verweigerung der Erlaubnis zum Besuche eines Festes mit den Worten: „Ich gehe doch hin!“ geantwortet. Sie wurde wegen Uebertretung des § 14 Ziffer 6 des Polizeistrafgesetzbuches in zwei Fällen (Auslieferung nach 10 Uhr) zu 4 Mt. Geldstrafe, event. 2 Tagen Haft, verurteilt. Auch wegen ihres Uebertretens gegen das Verbot ihrer Dienstherrschaft wäre sie verurteilt worden, wenn nicht das Gericht angenommen hätte, die Dienstherrschaft wäre bei dem Verbot des Festes wohl verpflichtet gewesen, ihr die Gründe dafür mitzuteilen.

Belaubtet die Fuhrwerke bei Nacht!

Halberstadt, 17. Sept. Ein interessanter Zivilprozeß fand gestern vor der 2. Zivilkammer des Herzogl. Landgerichts zu Braunschweig seinen Abschluß. Am 24. August 1907 fuhr auf der Braunschweiger Chaussee, ungefähr 300 Meter vom Bienerburger Bahnübergang in Halberstadt, das Automobil des Oberamtmanns Theule aus Salzhausen mit dem nicht beleuchteten Fuhrwerk des Holzproduktenhändlers Nicolai vor hier zusammen. Dabei wurde das Fuhrwerk getrümmert. Theule wurde nur leicht, Nicolai schwer verletzt, er trug eine schwere Gehirnerschütterung davon und strengte deshalb gegen Theule einen Zivilprozeß wegen Schadenersatz und Zahlung einer Rente an. Vor Gericht wurde festgestellt, daß beide Teile die Schuld an dem Zusammenstoß trifft, und zwar Theule wegen zu schnellen Fahrens — Nicolai aber auch, weil er sein Fuhrwerk nicht beleuchtet hatte. Infolge dessen wurden die von Nicolai geltend gemachten Schadenersatzansprüche nur zur Hälfte anerkannt.

Wegen Stimmentausch verurteilt.

Hensburg, 18. Sept. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Landmann Hofstör und einen Knecht wegen Stimmentauschs zu 6 bzw. 4 Wochen Gefängnis.

Vermischtes.

Bei einem Festgelage überrascht

wurde eine Entreebesuche in Berlin. Ein vor langer Zeit aus der Erziehungsanstalt entlassener Entreebesucher Wilhelm Fiedewitz hatte nachts mit Spießgesellen im „Eglum“ in der Kommandantenstraße „ein Ding bedacht“. Die Bande schleppte Schamweine, getraute Wehnhühner, Schinken, Zigarren usw. nach einem Fremdenlogis und veranfaßte dort sofort ein Festmahl, an dem auch der Wirt mit seiner Frau und die „Bräute“ der Entreebesucher teilnahmen. Acht Personen saßen in bester Stimmung an Tische, als um 9 Uhr morgens eine arge Störung erfolgte. Die Kriminalpolizei überraschte die lustige Festmahlgesellschaft und brachte sie nach dem Polizeipräsidium. Von dort wanderten sechs der Tafelgenossen nach Moabit in das Unterjünglingsgefängnis, nur der Wirt und seine Frau durften wieder nach Hause gehen. Man fand bei der Bande noch eine Anzahl von Beutestücken aus früheren Diebstählen. Kostbare Hüte und andere wertvolle Sachen aus Konfektions- und Putzgeschäften trugen die „Damen“ der Diebesgesellschaft. Auch optische Apparate, Elektrifiziermaschinen und elektrische Rämpchen mit den Batterien fanden sich in einer ganzen Sammlung vor, nicht minder Affordjähren und andere Puffinstrumente, die der Bande das Leben verhüßten hatten.

Aus Juppelingebeisterung zum Desbrandanten geworden. Ein in Hamburg wohnender 25jähriger Schlichtergeselle unterthug seinem Meister 100 Mark und fuhr nach Berlin, um Juppeln zu kaufen. Nachdem er dort das Geld verjubelt hatte, kehrte er nach Hamburg zurück und stellte sich der Polizei. Er gab an, er habe eine zu große Sehnsucht gehabt, das Lustschiff zu sehen, jetzt sei sein Wunsch erfüllt und er wolle gern die Straße verbüßen.

Vor dem Bilde der Mutter erschöpft. Hat sich in München der 18jährige Gymnasiast Däubler, der Sohn eines Landgerichtsboten. Nachdem er geübt und kommuniziert hatte, stellte er ein Krugbild unter das Bild, glühte seine Kommunikationsterne an und erschöpfte sich augenblicklich der Züge seiner Mutter, die vor 6 Wochen gestorben ist. Darüber war schmerzhaft geworden und hat in hinterlassenen Briefen die Jurdut ausgesprochen, aus Schmerz über den Verlust der Mutter zu mahnen zu werden.

Das Vermögen Berlins. Nach den letzten amtlichen Feststellungen heißt Berlin an südlichen Grundstücken ein Vermögen

von 500 Millionen Mark. Das gesamte aktive Vermögen der Reichshauptstadt beträgt 800 Millionen Mark. An Stiftungen besitzt Berlin 55 Millionen Mark.

Ein Hund von einem Hunde zerfleischt. In Hermsdorf wurde ein vier Jahre altes Mädchen von einem Hunde buchstäblich zerfleischt. Der Leib, der Kopf, die Arme und Beine des Kindes waren über und über mit Wunden bedeckt.

Felssturz. Am 2. und 3. d. M. fand gestern infolge des anhaltenden starken Regens ein Felssturz statt. Mehrere Baracken, in denen Bahnarbeiter wohnten, wurden unter den Felsmassen begraben. Zwei Arbeiter sind schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen geweiht wird, viele andere Arbeiter erlitten leichtere Verletzungen.

Giftiges Kaninchenfleisch. Aus Toulon meldet „Journal“: An Bord des Schulschiffes „Marjean“ sind zahlreiche Kadetten unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. 48 wurden bereits ins Lazarett gebracht, während 40 Krankenurlaub erhielten. Als der Schiffsarzt eintraf, waren bereits mehrere Tote beklagt worden. Aus der Untersuchung scheint hervorzugehen, daß die Vergiftungen auf den Genuß von Kaninchenfleisch zurückzuführen sind.

Der Brand der Kohlsäure. Mit Hilfe von 2 Kampagnen Frontiere ist es gelungen abend gelunden den Brand der Erdkreisertern der geläufigen Dampfschiffen vollständig zu löschen. Es sind, wie festgestellt worden ist, vier Rejetnoirs mit 1270 Baggan Öl ausgebrannt. Die Einwohner des Dorfes Bania-Rotomaska weigerten sich, an den Löscharbeiten teilzunehmen, da ihre Häuser sehr hoch verifiziert sind.

Reflexexplosion. Aus Comarath wird gemeldet, daß auf dem britischen Kriegsschiff „Warrior“ ein Kessel explodierte, wobei 3 Mann getötet und 4 verletzt wurden.

Die Einführung der Unterwassersignale. In den Küsten macht sich auch in den ausländischen Küsten immer weitere Fortschritte. Wie die Erfahrung lehrt, hat sich die Benutzung der Unterwassersignalleitungsapparate für die Schiffsahrt bei Anlegung der Küsten, namentlich bei Nebel, als von der größten Wichtigkeit erwiesen. Durch die Auslösung der Dampfer mit diesen Signalleitungsapparaten, die z. B. vom Norddeutschen Lloyd auf seinen sämtlichen größten Passagierdampfern eingeführt worden sind, ist der Schiffsahrt ein überaus wertvolles Hilfsmittel für die Navigation an die Hand gegeben. Wie gemeldet wird, soll auch in der Einfahrt nach Cherbourg, nördlich vom Fort de l'Orne, auf 14 Meter Wassertiefe, eine Unterwassersignalleitung angebracht werden, welche alle drei Stunden einen Schlag gibt. Die Glode soll Mitte dieses Monats in Betrieb genommen werden. Es ist zu wünschen, daß die weitere Ausstattung der Feuerschiffe usw. mit der Benutzung der Apparate auf den Schiffen gleichen Schritt hält, wodurch die Sicherheit der Schiffsahrt bedeutend gewinnen würde.

Sportnachrichten.

Ab. Schulze gewann am 12. d. Mts. auf der Zehlendorfer Rennbahn das 30 Kilometer-Rennen hinter Motorfahrzeug. Im Eröffnungsrennen war F. Hiyler Erster, G. Sterba Zweiter, im Prämiensfahren F. Hiyler Erster, G. Sterba Dritter, im Vorkampfen sowohl wie im Auscheidungsfahren G. Sterba Erster und F. Hiyler Dritter. Alle aufgeführten Preise wurden auf Brenndor gewonnen.

Die Sportkommissions-Sitzung, die in Leipzig zur Erledigung der vom Döbelner Bundeszuge des Sächsischen Radfahrer-Bundes übernommenen sportlichen Anträge stattfanden sollte, ist auf den nächsten Sonntag verschoben und gleichzeitig nach Dresden verlegt worden, wo am kommenden Sonntag die diesjährigen Bundeswertfahrten des Sächsischen Radfahrer-Bundes zum Austrag kommen.

Jackett-Kostüme M. Schneider.

Neuheiten
treffen
täglich ein.
Ausser-
gewöhnlich
grosse
Auswahl.

